Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 662.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Dienstag, 22. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 21. September. Der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs die von dem Direkt. der Kirche Augsb. Konf. zu Straßburg vollzogene Ernennung des Pfarrvikars Wilhelm Liebrich zu Buchsweiler zum Pfarradjunkten in Saarunion, Bezirk Lothringen, bestätigt.

Der König hat den Landrath a. D. Dr. Friedenthal zum Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannt, die Vorsitzenden der k. Eisenbahn-Kommiss. zu Berlin und Posen, Eisenbahn-Direktoren Karl Göring und Robert Förster, das Mitglied der k. Direktion der Oberschl. Eisenbahn, Eisenbahn-Direktor Erich von Caprivi zu Breslau, den Vorsitzenden der k. Eisenbahn-Kommiss. zu Düsseldorf, Eisenbahn-Direktor Hugo Dieck, das Mitglied der k. Direktion der Ostbahn, Reg.-Ass. Hermann Schmidt zu Bromberg und den Vorsitzenden der k. Eisenbahn-Kommiss. zu Aachen, Reg.-Ass. Paul Hirche, sowie den bei dem statist. Büreau zu Berlin angestellten Reg.-Ass. Blenck zu Reg.-Räthen ernannt.

Die Beförderung des ordentl. Lehrers Friedrich Wilhelm Hersmann an der Realschule in Ruhrort zum Oberlehrer ist genehmigt, der Kreisrichter Doniges in Darkehmen zum Rechtsanwalt bei dem Kreisger. in Goldap und zugleich zum Notar im Dep. des Appellat. Ger. zu Insterburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Goldap ernannt, der Rechtsanwalt und Notar Schlichting zu Schlawe i. P. in gleicher Eigensch. an das Kreisger. zu Perleberg mit Anweis. seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 21. Septbr. Für die Beerdigung eines Altkatholiken, welche heute stattfinden sollte, hatte der katholische Propst Dinder das Grab auf ungeweihtem Boden herrichten lassen. Die Wittwe des Verstorbenen protestirte jedoch gegen die Beisetzung der Leiche an ungeweihter Stelle und ist die Beerdigung deshalb vorläufig unterblieben.

Lübeck, 21. September. Der Kaiser, der um 7 Uhr von Kiel abreiste, um 8 Uhr mit den fürstlichen Herrschaften in Eutin den Thee genommen und darauf die Weiterreise angetreten hatte, wurde auf allen Stationen, wo sich viele Tausende versammelt hatten, herzlich und enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser gab seinem Danke für den überaus herzlichen Empfang, der ihm auf seiner ganzen Reise und auch hier zu Theil geworden, in seiner Antwort auf die Ansprache, die der Bürgermeister von Lübeck, Herr Curtius, auf dem hiesigen Bahnhofe an ihn richtete, Ausdruck. Nachdem sich hier General v. Treskow an der Grenze seines Armeecorps-Bezirks vom Kaiser verabschiedet hatte, trat Allerhöchstderselbe die Rückreise nach Berlin an, wo derselbe um 4 Uhr eintrifft.

Breslau, 21. Septbr. Die hier tagende Naturforscher-Versammlung hat heute Graz zum Versammlungsort für das nächste Jahr gewählt.

Pest, 20. Septbr. In feierlicher Privataudienz empfing heute Mittag der Kaiser von Oesterreich den spanischen Gesandten del Mazo, um aus dessen Händen sein Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Abends war der Gesandte zur Hoftafel geladen. — Die Kaiserin von Oesterreich wird in den ersten Tagen des Oktober von England zurückkehrend hier erwartet.

Haag, 21. September. Der König hat heute die Generalstaaten in Person eröffnet. Die Thronrede gedenkt der mit so allseitiger und herzlicher Theilnahme der Bevölkerung begangenen Jubiläumsfeier des Königs und hebt die überaus freundschaftlichen Beziehungen der niederländischen Regierung zu allen fremden Mächten hervor. Es wird ferner die günstige Finanzlage des Landes und der befriedigende Ausfall der Ernte erwähnt und bezüglich der öffentlichen Arbeiten bemerkt, daß ein Theil derselben betreffs seiner Ausführung noch weitere Sicherstellung bedürfe, ein anderer Theil aber noch zur Ausführung vorbereitet werden müsse. Eine partielle Trockenlegung des Zuidersees stehe in nächster Aussicht. Die Thronrede bemerkt ferner, daß die Gesetzbücher des Landes theilweise einer Revision unterworfen und zur Berathung durch die Generalstaaten vorbereitet worden seien und weist auf die Modifikationen der Unterrichtsgesetzgebung hin, die für unerläßlich erachtet werden. Die Nachrichten aus Atchin ließen erwarten, daß man mit Klugheit und Ausdauer den Widerstand überwinden werde, der noch geleistet werde, die Marine und Armee habe sich des höchsten Lobes würdig gemacht. Der Zustand in den Kolonien überhaupt sei ein durchaus befriedigender.

Madrid, 20. September. Der General Garcia Reina, der von dem Karlistenführer Villalain geschlagen war, ist aus Veranlassung seines, unwahre Angaben über dies Gefecht enthaltenden Berichts abgesetzt worden. — Dem Vernehmen der „Epoca" zufolge hätte Don Alphons von Bourbon die Stadt Liria (Provinz Valencia) besetzt — Nach Regierungsbekanntmachung sollen in der Zeit vom 25. bis 30. d. Vorschläge eingereicht werden über Ausgleichung der drei Semester fälligen Koupons der inneren Staatsschuld, der Schatzbons, der Eisenbahnaktien und der bereits verfallenen Obligationen des Staatsschatzes, und soll je nach Angebot Zuschlag erfolgen.

Turin, 20. Septbr. Der Fürst Milan von Serbien ist heute vom Könige empfangen worden. Der Empfang hatte einen durchaus privaten Charakter. — Der Ministerpräsident Minghetti und der Minister des Auswärtigen Visconti-Venosta sind hier eingetroffen.

Die Kommission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich

hat ihre ersten vorberathenden Sitzungen abgehalten, nachdem sie am 17. d. M. eröffnet worden ist. Wir begrüßen, schreibt die nationalliberale BAC., das Zusammentreten dieser Kommission als ein freudiges Ereigniß und erkennen die Energie an, mit welcher die ersten Schritte zur Vorberathung eines gemeinsamen deutschen Zivilgesetzbuches gethan worden sind. Niemand verhehlt sich die vielen Schwierigkeiten, welche vor dem Zustandekommen dieses Gesetzbuches noch zu überwinden sind. Wenn von irgend einer gesetzgeberischen Arbeit, so gilt gerade von dieser, daß der ernste Anfang und der beste Wille noch nicht das Gelingen verbürgen. Aber so schwierig, wie diese Arbeit ist, ebenso sehr dürfen sich die dazu berufenen Männer ermuntert fühlen durch die Theilnahme der ganzen Nation, welche ihren Arbeiten gesichert ist. Von den Gegnern wurde gerade die Schwierigkeit dieses Werkes zum Vorwand genommen, um die verfassungsmäßige Gemeinsamkeit des bürgerlichen Rechtes aufzuhalten; noch jetzt leben sie der Hoffnung, daß bis zum Zustandekommen derselben viele Jahre vergehen und zuvor wenig Früchte davon sichtbar sein werden; wir jedoch wünschen, daß in der Wirksamkeit der Kommission derselbe Gedanke zum Ausdruck kommt, welcher bei der Erweiterung des deutschen Verfassungsrechtes maßgebend gewesen ist. Wir behalten stets und beständig das Ziel des gemeinsamen Gesetzbuches vor Augen, wollen uns jedoch dadurch nicht verhindern lassen wenn einzelne Aufgaben vor der Herstellung eines gemeinsamen Rechtes mit dem Anspruch auf sofortige Erledigung hervortreten, diesen auch eine besondere Lösung zu Theil werden zu lassen. Wir hoffen in der Kommission nicht allein die Arbeiten, welche die Herstellung des gemeinsamen Gesetzbuches bedingen, gefördert zu sehen, sondern in derselben auch ein Organ erhalten zu haben, welches bei juristisch verwickelten Gegenständen der Einzelgesetzgebung als berufsmäßiger Begutachter zu wirken im Stande ist; gleiche Dienste hat in einzelnen Fällen früher bereits die Kommission für die Ausarbeitung des Zivilprozesses geleistet. Die Organe des deutschen Reichs sind in fortwährender Ausbildung begriffen und es fehlen uns noch die regelmäßigen Instanzen, welche in anderen großen Staaten bereits vorhanden sind. Während die endgültige Bildung selbstständiger Organe vor sich geht, muß die Hülfe gesucht werden, wo sie gefunden werden kann. Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfes eines gemeinsamen bürgerlichen Gesetzbuches ist eine ständige und ihre Dienste können jederzeit für einzelne Fälle in Anspruch genommen werden, ohne daß davon die Verzögerung des Hauptwerkes befürchtet zu werden braucht; wir glauben sogar, daß die Thätigkeit der Kommission in weit lebendigerem Flusse erhalten wird, wenn sie nicht allein mit der theoretischen Lösung ihrer weit gehenden Aufgaben beschäftigt bleibt, sondern auch Gelegenheit findet, durch Einzelarbeiten fortwährend mit dem praktischen Leben und mit den Bedürfnissen des Reichs in Verbindung zu bleiben. Nach der Auswahl der Männer dürfen wir hoffen, daß eine solche Ausdehnung ihres Berufs bei denselben ein eifriges Entgegenkommen finden wird. So rufen wir denn der Kommission aus freudigem Herzen zu: Glück auf!

Briefe des Pater Augustin Theiner aus den Jahren 1870—73.

Prof. Friedrich läßt den bereits mitgetheilten Briefen Theiners in der „Köln. Ztg." die nachstehenden folgen:

11.

Forio d'Ischia, 24. September 1870.

Hochwürdiger,
Verehrtester Herr Professor!

Ich danke Ihnen herzlichst für Ihren lieben Brief und die Einsendung der Schriften von Menzel[1]) und Acton.[2]) Ich habe die letzteren in einem Athemzuge gelesen. Acton hat den richtigen Standpunkt eingenommen. Die retraktirenden Bischöfe müssen mit ihren eigenen Waffen geschlagen und an den Pranger gestellt werden.

Es ist traurig, wahrzunehmen, wie die Oppositionsbischöfe in Rom schon uneinig und nicht klar über ihre eigene Lage, itzt schon zu Kreuz kriechen, und zwar auf eine so unwürdige und lächerliche Weise, wie besonders der von Trier. Wollen die Bischöfe vor ihren Gemeinden als Männer von Ehre und Gewissen dastehen, so bleibt ihnen kein anderer Ausweg übrig, als kurz auszusagen: wir unterwerfen uns blos darum, um kein Schisma heraufzubeschwören, aus Liebe zur Kirche, jeder andere Grund ist frivol und entehrend.

Dies hatte Rauscher schon in Rom gesagt,[3]) und die Jesuiten wußten diese Aussage wohl zu benutzen und setzten deshalb mit so großer Härte und wahrem Hohne und beispielloser Keckheit ihren Triumph durch. Die Furcht vor einem Schisma und die ihm vorbeugende Unterwerfung als remedium unicum hatten übrigens in Rom auch mehrere andere Oppositionsbischöfe, deutsche wie französische, ausgesprochen, und dies war ein großes Unglück. Der einzige Stroßmayr sah klar: er stand aber allein da und wurde in der letzten Stunde von Allen verlassen. Die Bischöfe, diese eitle Furcht vorgebend, haben sich selbst hiedurch vernichtet. Was Wunder, wenn die Curie und die Jesuiten, gestützt auf die Furcht, itzt nun auch das Unglaubliche durchsetzen werden!

Ich bin sehr begierig auf das vereinbarte Rundschreiben der Bischöfe von Fulda. Ich hoffe, daßelbe werde von einer gewandten Hand ernst und gewissenhaft, zugleich aber mit gebührender Schonung praktisch und wissenschaftlich beleuchtet werden, sollten auch die Bischöfe als Lügner und Entsteller vor der Welt erscheinen. Sie werden sich ein andermal hüten, die Gläubigen zu täuschen, wenn auch in guter Absicht. Die von Acton angegebenen Quellen, und besonders die zwei Schriften: Ce qui se passe au Concile; La dernière heure du Concile; (dann) Défense de Mgr. Maret, liefern hierzu gutes Material; besonders aber die in der „Allg Ztg." veröffentlichten römischen Briefe. Warum hat man von diesen Briefen noch nicht eine besondere Ausgabe veranstaltet?[4]) Es wäre wünschenswerth, daß dies vom Verfasser selbst geschähe mit Auslassung einiger Ungenauigkeiten. Diesem Werk müßte alsdann die größte Verbreitung gegeben werden.

Bei dieser Gelegenheit dürfte nicht versäumt werden, in allen diesen Schriften stets die Jesuiten für die Satzungen des Konzils vom Vatikan als deren alleinige Urheber verantwortlich zu machen. Diese blinden und niederträchtigen Ordensleute haben hier nur ihre exzentrischen Schulmeinungen, keineswegs aus Liebe zur Kirche, sondern zu Verherrlichung ihres Stolzes und zum größten Nachtheil der Kirche wie des h. Stuhles, durchgesetzt. Dies gelang ihnen leicht mit einem über alle Begriffe unwissenden Episkopat und mit einem Papste, der von Geschichte, kirchlicher wie weltlicher, von Theologie und Kirchenrecht fast keine oder nur sehr oberflächliche Kenntnisse besitzt und sich bloß durch einen Köhlerglauben alter Weiber auszeichnet, ja öfters sich lächerlich macht. Ich verschweige seine übrigen Eigenschaften und gestehe offen, daß sich noch nie ein Papst, und zwar nicht immer aus reinen Absichten, zu einem so willigen Instrumente der Jesuiten gemacht hat, als eben Pius IX. Und dabei verachtet er doch dieselben im Grunde seines Herzens.

In allen das vatikanische Konzil betreffenden Schriften müßte diese gerechte Anklage gegen die Jesuiten obenanstehen und der stete Wiederhall sein. Dies würde der erste Anfang zu einer ernsten Kriegserklärung gegen sie sein. Das Losungswort muß und kann kein anderes sein, als Carthago delenda. Es ist noch Zeit, diesen Sieg zu erreichen, aber die höchste; denn sonst, glauben Sie mir nur, werthester Freund, bringen uns die Jesuiten, den Protestanten gegenüber, wiederum zu jenem scheußlichen Helotenthum zurück, aus dem wir uns erst nach mühevollem Ringen nach der so lang ersehnten Aufhebung der Gesellschaft erhoben haben, eben weil diese empörenden Prahler und Charlatane auch nicht einen einzigen Mann im Weltklerus gebildet hatten, der uns nur halbweg hätte unterrichten können. Sie ließen den gesammten Klerus in der krassesten Unwissenheit zurück. Wäre diese Gesellschaft doch nie wieder hergestellt worden! Das war ein großes Unglück für Kirche und Staat. Sie treibt ihr verruchtes Spiel auch itzt noch wie früher vor ihrer Aufhebung fort. Wenn sie sich früher die Fürsten zu gewinnen suchten, um mit deren mächtigem Arm alle freie Bewegung im gesellschaftlichen Leben wie in der Kirche und in der Wissenschaft niederzutreten, und auf diese Weise selbst den Sturz der Fürsten vorbereiteten, so begitscheln sie itzt die Bischöfe, um durch sie den Klerus und die katholische Wissenschaft zu beherrschen und zu ruiniren und so auch am Sturz der Bischöfe zu arbeiten. Verhängniß ist es, daß die Bischöfe dies nicht einsehen. Auf dem Konzil vom Vatikan haben ja die Jesuiten allein alle göttliche Autorität der Bischöfe untergraben in der alleinigen Absicht, um dieselben durch den infalliblen Papst desto (besser) beherrschen und dann mit ihrer Hilfe den Klerus verdummen und knechten zu können.

Gegen diesen tödtenden Polypen oder Würgengel, die Gesellschaft Jesu, müssen ernste und wirksame Mittel ergriffen und vor Allem die alten Prohibitivgesetze Seitens der Regierungen wieder hergestellt werden, z. B. verfügen, daß keiner eine Anstellung weder im Staate noch im Klerus erhalten könne, der von ihnen gebildet sei, und namentlich daß keiner nach Rom in's deutsche Kollegium gehen darf. Ueberhaupt müssen wir die Schweizer nachahmen und nicht gestatten, daß auch nur ein Schatten eines Jesuiten bei uns bleibe. Daß es dahin kommen werde, befürchtete schon der Bischof von Mainz in einer Unterredung, die ich mit ihm hatte, wobei er das unbegreifliche Auftreten der Jesuiten auf dem Konzil tief bejammerte.

Wenn dies nicht geschieht, so ist nichts gewonnen, und die Wiederherstellung und Reform der Universitäten ein lächerliches Unternehmen; dies bezeugen die Bischöfe von Regensburg und Paderborn. Unsere Professoren werden leeren Bänken dociren und die Universitäten[1]) endlich eingehen und durch die Dressirungs-Institute, die kleinen Seminarien, ersetzt werden, wie in Frankreich. Dann der volle Sieg des Protestantismus und des Unglaubens. Baiern muß hierbei mit aller Energie vorangehen; ihm wird Oesterreich und dann das übrige Deutschland, Preußen an der Spitze, nachfolgen, welches letztere endlich den Ausschlag und den Sieg geben wird.

Sind die Jesuiten einmal bis auf den letzten Mann aus Deutschland fort, dann werden wir auch gelehrte nationale Bischöfe und einen guten und würdigen Klerus bekommen; dann wird auch Rom aus seiner jesuitischen Verblendung erwachen und einmal die Augen öffnen.

Die Würfel sind eben geworfen.[2]) Ich kehre nach diesem befreiten Jerusalem zurück, um dem Drama beizuwohnen. Ich reise übermorgen von hier ab und werde Ihnen über den Ausgang des Plebiszits sogleich berichten.

Haneberg's Brief[3]) hat mich mit tiefer Wehmuth erfüllt. Nächstens das Nähere.

Ueber die Monumenta Sinensia werden wir im künftigen Frühjahr sprechen, wo ich nach Olmütz gehen werde; eben so auch über die Tridentina. — — Grüßen Sie mir herzlich Freund Döllinger. — — In aller Liebe und Hochachtung

Ihr ergebenster
Aug. Theiner.

P. S. Wie herrlich der letzte Artikel in der „Allg. Ztg." vom 20. September: Paris und Rom. Sie können mir itzt ohne Scheu nach Rom schreiben. Laqueus contritus est et nos liberati sumus. — Haben Sie die Güte, die Uebersetzung des Schriftchens Die letzte Stunde des Konzils mir sogleich unter Kreuzband nach Rom zu senden wegen des schönen Vorworts.[4]) — Die Rezension von Acton's Schriftchen in der „Allg. Ztg." ist vortrefflich.

12.

Rom, 11. Oktober 1872.

Hochverehrtester Herr Professor!
Lieber Freund!

Ich beeile mich, sogleich Ihr werthes Schreiben zu erwiedern.

Ich kann Ihnen nur meinen ersten Rath wiederholen, mit den Jesuiten sich in keinerlei Polemik einzulassen: sie kämpfen mit zu unehrlichen Waffen; . . . sie hetzen nur ihre Gegner zu Tode. — — Die Verachtung der Einwürfe wird die Gegner mehr entrüsten, als die beste Vertheidigung, und zum Schweigen bringen. So habe ich es immer gethan in ähnlichen Fällen und habe gesiegt. Ein Angriff ruft den anderen hervor, und es nimmt zuletzt kein Ende. — —

Ich lese soeben das neueste Werkchen von Gerlach: Kaiser und Papst. Wären die Jesuiten so, wie er sie sich denkt, so ginge ich auch mit ihnen. Es ist eine ernste Mahnung der Zeit. Gerlach, ein edler und wahrhaft christlicher Geist! Man sieht hieraus, welchen Einfluß die Jesuiten bereits gewonnen haben. In aller Liebe und in osculo pacis

ganz der Ihrige.

---

1) Wolfg. Menzel, Was hat Preußen für Deutschland geleistet?
2) Lord Acton, Sendschreiben an einen Bischof der Minorität.
3) Siehe mein Tagebuch, 2. Aufl., S. 237 ff.
4) Ist bald danach geschehen unter dem Titel: Briefe vom römischen Konzil, von Quirinus.

---

1) Theiner meint die theologischen Fakultäten an den Universitäten.
2) Er meint die Einnahme Roms durch die Italiener.
3) Sein bekannter Brief an B. Hefele. Er war von Haneberg selbst in Abschrift durch Prof. Reischl der Versammlung in Nürnberg im August 1870 zugeschickt worden. Es wurden verschiedene Abschriften davon genommen und auch versendet. Eine solche hatte ich Theiner ebenfalls zugeschickt.
4) Dieselbe hatte bekanntlich der nunmehr verstorbene Prof. Reischl in München geschrieben.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 21. September. Der Kaiser wird nach den bisher getroffenen Dispositionen sich am 27. d. nach Baden-Baden begeben, um dort das Geburtsfest der Kaiserin zu begehen. Der Aufenthalt daselbst wird sich etwa bis zur dritten Woche des nächsten Monats erstrecken. Alles, was bis jetzt über den Plan einer Reise nach Italien in den Blättern mitgetheilt wird, steht nicht auf positiverem Boden als die bisher verbreiteten Gerüchte. — Die Ernennung des Dr. Friedenthal zum Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums ist bereits erfolgt. Wie man hört, ist das Patent von Sr. Majestät in Hannover vollzogen worden und gelangte dasselbe schon am Sonnabend zur Kenntniß des neuen Ministers. Derselbe wird unverzüglich die Funktionen seines Amtes übernehmen und auch sofort die Amtswohnung in der Schützenstraße beziehen. Die Aufnahme, welche die Kandidatur Friedenthal's in der maßgebenden Presse gefunden, war eine allgemein sehr günstige. Der etwas verschämte Dissens der „Kreuz-Zeitung" kann wohl unbeachtet bleiben. Bei der systematischen Opposition, welche dies Organ gegen die Regierung richtet, würde wohl keine Persönlichkeit, die zur Ergänzung des Kabinets berufen werden, dem Verdammungsurtheil entgangen sein, selbst nicht die Person des Herrn v. Blankenburg. Wenn übrigens die Formalitäten in der Berufung Dr. Friedenthal's einen kurzen Aufschub erfahren, so erklärt sich dies dadurch, daß der Bericht des Staatsministeriums zunächst zur Unterzeichnung nach Varzin gesendet werden mußte. — Auf Veranlassung des Reichs-Eisenbahnamtes haben bekanntlich hier Ausgangs des Monats Juni Berathungen von Delegirten der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen über die Einrichtung des Eisenbahn-Signalwesens stattgefunden, an denen auch zwei Vertreter des Generalstabes und auf besondere Einladung vier Delegirte der bairischen Staats- und Privatbahnen Theil genommen haben. Zweck der Berathung war, die bisher bestehende Ungleichheit in dem Signalwesen zu beseitigen, und ist daher der Entwurf einer Signal-Ordnung für sämmtliche Eisenbahnen Deutschlands aufgestellt worden, welcher jetzt der Beschlußfassung und Genehmigung des Bundesraths unterbreitet worden ist.

DRC **Berlin**, 21. September. Herr Dr. Friedenthal, der neue Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, ist in der gestern Mittag 2 Uhr stattgehabten Sitzung des Staatsministeriums in sein Amt eingeführt worden und hat auch sofort sein Ressort übernommen. Heute Mittag ließ sich der Staatsminister Dr. Friedenthal in dem Ministerialgebäude die Beamten seines Ressorts vorstellen. Wie wir hören wird Dr. Friedenthal sofort hier verbleiben und seine Arbeiten Behufs Reorganisation seines Ministeriums beginnen. Daß diese Arbeiten nicht gering zu veranschlagen sind, weiß ein jeder, dem die Verhältnisse dieses Ministeriums nur einigermaßen bekannt sind. Wiederum aber weiß ein jeder, der die Energie Dr. Friedenthals kennt, mit welcher dieser an eine Sache herantritt, der er einmal seine Kräfte gewidmet hat, daß diese Arbeiten von durchgreifendem Erfolge sein werden. Bei der heute Mittag erfolgten Besichtigung der Räume des Ministerialgebäudes soll Dr. Friedenthal von denselben sehr wenig erbaut gewesen sein und setzen die Beamten in ihn die Hoffnung, durch seine Energie wie auch wiederum durch sein nach allen Seiten hin entgegenkommendes Wesen, endlich einmal einer Erfüllung ihrer lange schon ausgesprochenen Wünsche entgegen sehen zu dürfen.

— Die Regierung des Herzogthums Anhalt hat bei der diesseitigen Regierung angefragt, ob die Letztere bereit sein würde, künftighin nach Einführung der neuen Gerichtsordnung in ein Rechtsverhältniß zu Anhalt in der Art zu treten, daß ein preußisches Ober-Appellationsgericht die oberste Instanz für anhaltische Prozesse bilde. Anhalt, welches bisher mit den thüringischen Staaten gemeinsam seine oberste gerichtliche Instanz in dem Ober-Appellationsgericht in Jena hatte, beabsichtigt, diese Gerichtsgemeinschaft nicht beizubehalten.

— Die „Kreuzzeitung" bringt an bevorzugter Stelle eine Mittheilung aus Wien vom 17. d. Mts. über die nordschleswigsche Angelegenheit, die ihr also aus Kreisen zugegangen ist, welche sie für zuverlässig und unterrichtet hält. Die Mittheilung lautet:

„Gewisse Blätter scheinen es sich in den Kopf gesetzt zu haben, daß Oesterreich durch den Artikel V. des Prager Friedens, der von der Abtretung der Elbherzogthümer an Preußen handelt, endlich denn doch in eine politische Aktion werde gezogen werden. Jetzt behaupten sie, es werde die heutigen Differenzen zwischen Deutschland und Dänemark benutzen, um eine Lösung der sogenannten nordschleswigschen Frage im Sinne des genannten Artikels anzustreben. Man macht sich da ganz überflüssige Sorgen. Den maßgebenden Kreisen liegt hier ohne Zweifel der Gedanke ferne, jemals auf diesen Artikel des Prager Friedens zurückzukommen und aus demselben irgend welche Ansprüche geltend zu machen. Oesterreich ist weit entfernt, sich in die nordschleswigsche Frage zu mischen."

— Bei der in Aussicht genommenen Regelung der Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens werden zum Theil die Bestimmungen des preußischen Allgemeinen Landrechts, welche bis jetzt in den alten Provinzen nur vereinzelt, in den neuen Provinzen und in der Rheinprovinz gar nicht in Anwendung gekommen sind, maßgebend sein, und zwar für den ganzen Umfang der Monarchie.

Nach dem Allgemeinen Landrecht sollen die Kirchenkollegien, welche aus den Geistlichen der einzelnen Kirchen und den ihnen zugeordneten Vorstehern, deren Zahl mindestens zwei betragen soll, bestehen (Th. II. Tit. 11 §§ 256 624) und die Repräsentanten, d. h. eine zur Berathung und zur Beschlußfassung bestimmter Angelegenheiten von der Gemeinde gewählte Vertretung derselben (Theil II. Titel 11 § 159) das Kirchenvermögen verwalten. Den Kirchenkollegien wird „die Verwaltung äußeren Rechte der Kirchengesellschaft" beigelegt (l. c § 157); indessen steht die laufende Administration nach den Vorschriften der §§ 619 ff. a. a. O. den Kirchenvorstehern zu, während das Kirchenkollegium nur bei einer Reihe von wichtigen Akten der Vermögensverwaltung mitzuwirken hat. An Stelle des Kirchenkollegiums, welches nach den Vorschriften des Allgemeinen Landrechts nicht absolut nothwendig ist, und dessen Bestehen dasselbe nur für größere, namentlich keinem Patronatsrechte unterworfene Parochien und Kirchen vorschreibt (§§ 622, 645, 693 a. a. O.) führen in solchen Fällen die Kirchenvorsteher, welche sonst blos die administrirenden Organe des Kirchenkollegiums sind (§ 222 a. a. O.) die laufende Verwaltung, wobei der Pfarrer als Vorsteher mitbetheiligt sein kann (§ 694 a. a. O.) während die Repräsentanten, d. h. die zur Berathung und Beschlußfassung bestimmter Angelegenheiten von der Gemeinde gewählte Vertretung derselben (Th. II. Tit. 11. § 159) für gewisse Maßregeln statt des Kirchenkollegiums ihre Genehmigung zu ertheilen haben. Die Bestellung der Kirchenvorsteher steht landrechtlich in der Regel dem Patron zu (§ 552, 595 a. a. O.) Obgleich nun da, wo kein solcher vorhanden ist, der Gemeinde das Wahlrecht, vorbehaltlich der Genehmigung der Wahl durch die ordentliche Gerichtsobrigkeit (§ 552 a. a. O.) gewährt ist, so ist diese Anordnung doch deshalb nicht allgemein zur Ausführung gekommen, weil der § 533 a. a. O. bestimmt: „Wo nach bisheriger Observanz die Bestellung der Vorsteher von anderen Personen oder anderen Behörden ausgegangen, hat es deshalb . . . . . sein Bewenden.

— Ueber die baulichen Veränderungen im Abgeordnetenhause, die nunmehr vollendet sind, wird der „N.-Z." Folgendes mitgetheilt:

Im Sitzungssaale ist die Thür hinter dem Präsidentensitz fortgefallen, sonst ist Alles unverändert geblieben. Neu entstanden ist 1) ein langes Foyer hinter der Wand, an welcher der Präsidentensitz sich befindet; 2) ein daranstoßender hoher geräumiger, durch Oberlicht erhellter Saal für die Restauration; 3) daranschließend ein neues Schriftführer- und ein neues Präsidentenzimmer. Der frühere Speisesaal neben dem Buffet ist in zwei Zimmer umgewandelt, deren eines zur Handbibliothek und das andere zum Sprechzimmer für die Abgeordneten eingerichtet wird. Die neuen Räume sind sehr geschmackvoll dekorirt und werden ein elegantes Mobiliar erhalten, sowie mit allen denkbaren Bequemlichkeiten für die Abgeordneten versehen. Der neue Restaurationssaal, in welchem namentlich für gute Ventilation gesorgt ist, (wie denn nach dieser Richtung auch im Sitzungssaale Verbesserungen angebracht worden sind) wird Abends durch drei Gas-Kronleuchter zu je 12 Flammen erhellt und ist mit Spiegeln, Marmorkaminen u. s. w. geschmückt. Foyer und Saal werden auch bei dem Abstimmungsmodus der itio in partes benutzt, wobei die Rechte des Hauses durch das Zimmer der konservativen Fraktion, die Linke durch den Haupteingang den Saal verläßt und durch die beiden Thüren zur Seite des Präsidiums der Eintritt der mit „Ja" beziehungsweise mit „Nein" Stimmenden erfolgt. Der königliche Bauinspektor Emmerich, derselbe, der den Umbau des Hauses im Jahre 1872 leitete, hat auch diesen Bau, und zwar unter Hinzuziehung des Baumeisters Reimann, ausgeführt.

— Die Besitzer der „Vossischen Zeitung" haben ihrem Chef-Redakteur Dr. H. Kletke aus Anlaß seines fünfundzwanzigjährigen Jubiläums ein einmaliges Geschenk von Tausend Thalern überreicht, außerdem am Sonntag den Jubilar, sowie sämmtliche Mitarbeiter der Zeitung zu einem Festmahl im Englischen Hause vereinigt.

Königsberg i. Pr., 18. September. [Ein zeitgemäßer Beschluß.] Die „K. H. Z." enthält folgendes Inserat:

„Wir bringen hiermit folgenden einstimmig gefaßten Beschluß zur Kenntniß der tragheimer Gemeinde: Auf dem tragheimschen Kirchhof soll hinfort kein besonderer Platz für die Freileichen ausgewählt werden; vielmehr sind auf unserem Gottesacker die Leichen von Arm und Reich unterschiedslos der Reihe nach auf den noch unbelegten Stellen zu beerdigen. Von dieser reihweisen Bestattung soll nur Abstand genommen werden, wenn die Hinterbliebenen wünschen, daß eine Leiche auf der unbelegten Stelle neben dem Grabhügel eines Familiengliedes beerdigt werde. Auch wird der projektirte Mittelgang und ebenso der freie Platz auf der Westseite des sogenannten alten Kirchhofes für Erbbegräbnisse reservirt. Die bisherige Gebührentaxe bleibt unverändert. Königsberg, den 15. September 1874. Der tragheimer Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung."

Konitz, 18. September. Die Eingesessenen von Wangerin bis Konitz sind im Begriff, eine Adresse in Angelegenheiten der pommerschen Centralbahn an den Reichskanzler zu richten, in welcher sie ihn bitten, einzugreifen und den Handelsminister zu bestimmen, die von ihm bereits gut geheißene Idee, — daß der Staat für Rechnung der alten aber neu zu konstituirenden Gesellschaft nach den Stipulationen eines Vertrages die Fertigstellung der pommerschen Centralbahn übernehme und dem Betrieb der Ostbahn übergebe für den Zeitraum von 20 Jahren, nach deren Ablauf eine weitere Vereinbarung zwischen der hohen Regierung und der Gesellschaft stattzufinden habe, — recht rasch zu realisiren, unter Niederschlagung der Konkurskosten und Aufhebung des Konkurses, selbstverständlich nach Befriedigung der Gläubiger durch die neu konstituirte Gesellschaft.

Aus Elsaß-Lothringen, 20. September. Am 15. und 16. d. M. fand in Metz die Prüfung für die jungen Leute statt, welche ihrer Militärpflicht in der deutschen Armee als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wollen. Zu derselben waren 20 Theilnehmer erschienen, unter denen sich mehrere befinden, welche im Vorjahre kein günstiges Resultat erzielt hatten. Von diesen 20 jungen Leuten gehörten 17 dem Reichslande und 3 Altdeutschland an. Das Resultat war diesmal im Vergleich zu dem im Jahre 1873 erzielten ein sehr gutes, da 17 das Berechtigungs-Zeugniß zum einjährigen Dienst zugetheilt erhielten, während drei auf besseren Erfolg im nächsten Jahre vertröstet werden mußten. (Im Jahre 1873 bestanden von 25 nur 13) Die Erschienenen wurden in drei Abtheilungen geprüft; an die dritte derselben, die drei Altdeutschen umfassend, wurden die größten Ansprüche gestellt, die geringsten an den Jahrgang 1854. Wenn die Anforderungen im Ganzen nicht übertrieben waren, so kann man doch, nach der „Metz. Ztg.", sagen, daß die jungen Leute durchschnittlich einen recht schönen Bildungsgrad besaßen. — Die „Köln. Ztg." bringt von sachverständiger Hand einen Bericht über die Truppenübungen, welche im Elsaß stattgefunden haben. Derselbe enthält folgenden bemerkenswerthen Schluß:

„Was die größeren Uebungen gerade des 15. Armeecorps noch ganz besonders interessant und werthvoll erscheinen läßt, ist einmal, daß in demselben sich Truppentheile der verschiedensten Staaten und Provinzen des Reiches vereinigt fanden, denen gerade bei diesen Uebungen Gelegenheit geboten war, sich miteinander einzuleben, zu befreunden und so auf eine Verschmelzung nicht nur der verschiedenen Bestandtheile der Armee, sondern auch des Reiches selbst hinzuwirken. Die Uebungen gerade dieses Armeecorps ferner fanden in dem Lande statt, dessen nähere Kenntniß, wie in vielen anderen, so besonders in militärischer Beziehung wichtig sein dürfte, und wenn auch an maßgebender Stelle die Orientirung auch im Reichslande längst eine eben so vollkommene sein mag, wie in den alten Provinzen, so ist doch der Vortheil, daß auch die Unterbefehlshaber, die Truppen selbst in dem Terrain, dessen Schutz ihnen eventuell in erster Linie zufallen würde, nicht unbekannt sind, nicht zu unterschätzen. Endlich ist es keine Uebertreibung, wenn wir behaupten möchten, daß durch die gedachten Uebungen die Sympathien der Bevölkerung der neuen Provinzen geweckt und gesteigert werden. Es ist von mehreren Seiten die Beobachtung gemacht worden, daß besonders die mit den Garnisonsstädten sonst weniger in Verkehr tretende große Menge der Landbevölkerung durch den Umgang mit den Truppen sich je mehr und mehr von dem gegen dieselben etwa noch vorhandenen Widerwillen befreit. Es zeigt sich dies sowohl in dem Entgegenkommen, das sie ihnen bei Einquartirungen und sonstigen Leistungen beweisen, als besonders auch darin, daß wiederholt während des Manövers Anmeldungen und Anträge von jungen Leuten um Einstellung als Freiwillige an die höheren Befehlshaber gelangt sind. Nach dem übereinstimmenden Urtheile sind die Mannschaften in diesem Jahre mit wenigen nur sehr seltenen Ausnahmen von der Bevölkerung gut und freundlich aufgenommen worden, und ist ihre Unterbringung und Verpflegung fast eine eben so gute gewesen, wie in den alten Provinzen."

Bern, 18. September. In seiner gestrigen dritten Sitzung genehmigte der internationale Post-Kongreß bei Fortberathung des Vertragsentwurfs, laut des erst heute Morgen aufgelegten offiziellen Bulletins, einen Antrag, nach welchem die Briefe und andere Korrespondenzgegenstände unter keinem Vorwande und keinem Titel, welcher er auch sei, in den Distributionsländern einer Taxe oder Postgebühr unterworfen werden dürfen, außer den in dem Vertrage speziell angeführten. Unter Anderem schließt diese Bestimmung auch jede Gebühr für das Ueberbringen der Gegenstände nach der Wohnung des Empfängers aus. Dann stellte der Kongreß die allgemeinen Bestimmungen betreffend die rekommandirte Korrespondenz fest, als: ihre obligatorische Frankatur zur Taxe gewöhnlicher Sendungen gleicher Art, mit einer später zu bezeichnenden Zuschlagsgebühr; ihre fakultative Begleitung mit einem Anmeldeschein, der mit einer ebenfalls später zu bestimmenden speziellen Taxe zu belegen ist. Ferner wurde die Entschädigung für verlorengegangene Sendungen auf 50 Frc. angesetzt, falls die Gesetzgebung des verantwortlichen Landes es nicht anders bestimmt; und endlich beschloß man die Portofreiheit einzig und allein auf die den Postdienst betreffenden Sendungen zu beschränken. Heute und morgen hält der Kongreß keine Sitzung, da beide Tage für eine Lustfahrt nach dem berner Oberland bestimmt sind, welche der Bundesrath, wie bereits mitgetheilt, ihm zu Ehren veranstaltet hat. Leider ist trübes Wetter, so daß eine freie Aussicht auf die Gletscher kaum zu hoffen ist. (Köln. Ztg.)

Paris, 18. September. Mac Mahon traf heute Abend etwas nach 9 Uhr von St. Quentin im Elysee ein. Auf morgen hat er den Ministerrath zusammenberufen. Wie man erfährt, hielt Henri Martin, der heute mit mehreren anderen Deputirten des Aisne-Departements in St. Quentin den Marschall begrüßte und seine Worte natürlich nicht der Sichtung der Behörden vorzulegen brauchte, eine äußerst republikanische Rede; ob das amtliche Blatt sie mittheilen wird, erwartet man mit einiger Spannung, denn die Censur tritt neuerdings wieder sehr streng auf.

Der frommen „Union" passirt es zuweilen, unabsichtlich ganz geniale Ideen zu entwickeln. So zeichnet sie heute äußerst treffend die augenblickliche politische Lage Frankreichs mit folgenden wenigen Worten: „Eine Partei" — sagt sie — „hat sich mit Hülfe dessen, was sie den Waffenstillstand der Parteien nannte, ans Ruder gebracht, und während sie die Anderen zur Entwaffnung zu überreden sucht, greift sie dieselben selbst fortwährend an." Man muß gestehen, daß die Haltung des Ministeriums Cissey gegen Republikaner, Legitimisten und Bonapartisten vollständig die scharfe Kritik des chambordistischen Organs rechtfertigt. Was die Presse anbelangt, so wurden die Organe aller Parteien von den Maßregeln des Ministeriums betroffen, mit Ausnahme der orleanistischen Blätter, trotzdem dieselben, um nur den Soleil und das Journal de Paris zu erwähnen, mehr als einmal dem Marschall zu einem Staatsstreich mit Hülfe der „halben Million Soldaten, die ihm gehorchten", riethen. Es scheint nunmehr so weit gekommen zu sein, daß die von den orleanistischen Mitgliedern des Ministeriums verfolgten Parteien sich zu einer anti-orleanistischen Liga zu vereinigen anfangen, um die ersteren entweder zu stürzen oder ihnen wenigstens das Leben so unangenehm wie möglich zu machen. Die Legitimisten in Anjou weigerten sich beharrlich, am 13. September ihre Unterstützung dem septennalistischen Kandidaten zu leihen, und sie werden ohne Zweifel am 27 September nicht anders handeln. Die Bonapartisten verkaufen dem Ministerium die Stimmen, die vorher ihr Ex-Kandidat Berger erhielt, sehr theuer. Sie zwingen den Baron Chabaud-Latour ohne Antwort die unverschämte Herausforderung Bergers und den beißenden Spott des „Pays" und des „Ordre" hinzunehmen. Die Minister des Septenniums müssen von seltsamen Illusionen beherrscht werden, um sich nicht das Lächerliche ihrer Lage klar zumachen. Ihre offiziösen Organe werben für Hrn. Bruas bald auf der rechten, bald auf der linken Seite Stimmen. Die einen schmeicheln den Legitimisten, und der „Moniteur Universel" geht so weit, Hrn. Maillé kleine Neckereien zu sagen, um ihn zu bestimmen, sich dem unversönlichen Septennium anzuschließen. Die Anderen suchen die erzürnten Bonapartisten zu beschwichtigen. Eine solche Politik ermangelt nicht nur der Größe und Würde, sondern vor Allem der Geschicklichkeit. Das Ministerium weiß nur schlecht seine Verlegenheiten zu verbergen. Die Republikaner benutzen dies, indem sie es in der Achtung heruntersetzen, die Legitimisten, indem sie es verspotten, und die Bonapartisten, indem sie es herausfordern. Jeder Schritt, den das Kabinet thut, läßt es tiefer in der öffentlichen Achtung heruntersinken, und doch hat es Anmaßung genug, noch immer zu behaupten, daß es die moralische Ordnung im Lande aufrecht erhalte. Die Collegen des Herrn de Cissey, von Herrn de Falloux berathen, glauben, daß man durch eine Vereinigung von einigem Talente mit Trotz, Uebermuth und hochfahrendem Wesen lange regieren könne. In diesem Punkte liegt ihr gefährlicher Irrthum, und Legitimisten wie Bonapartisten verfehlen nicht, sie dies mit jedem Tage mehr fühlen zu lassen. Herr von Chabaud-Latour ist gezwungen, sich vor den beiden Parteien zu erniedrigen, denn er hat sie nöthig, um mit Erfolg gegen die Kandidatur Maillé zu streiten. Es ist die Consequenz der Wiederaufstellung der offiziellen Kandidatur in Anjou. Wenn Herr Bruas nicht durchdringt, so erleidet mit ihm das Ministerium und durch letzteres das Septennium eine Schlappe. Die Verlegenheit und Verwirrung der Minister wächst immer mehr. Selbst in dem Falle, daß alle Wähler des Herrn Berger für Herrn Bruas stimmten, bleibt doch die Stellung der Orleanisten im Kabinet eine sehr kritische. Als Sieger sind sie, so zu sagen, entehrt, als Besiegte werden sie lächerlich sein.

Rio Grande de Sul. Ueber die Vernichtung der scheußlichen Sekte der Mucker in der deutschen Kolonie der brasilianischen Provinz Rio Grande de Sul berichtet die in Porto Alegra erscheinende „Deutsche Ztg.", der wir auch unsere früheren Mittheilungen in dieser Sache entlehnten, Folgendes Nähere:

„Am 2. August, Morgens um 6 Uhr, wurden die Mucker von Neuem angegriffen und vollständig vernichtet bis auf Joh. Georg Maurer und den berüchtigten Mula Jakob, von denen keine Spur noch Kunde zu erlangen war. Die Aktion wurde von dem Artillerie-Kapitän Dr. Franzisco de Santiago Dantas geleitet, der sich dem Polizeichef freiwillig dazu erboten hatte, mit der Versicherung, entweder todt oder als Sieger aus dem Gefecht hervorzugehen. Dieses Versprechen hat er auch redlich gehalten. Anstatt der erbetenen 40 Mann wurden ihm deren 100 bewilligt, von denen ein Theil mit Spencer-Gewehren bewaffnet war. Einer der gefangenen Mucker, Karl Luppa, erbot sich, die Truppen als Vaqueano in das Muckernest zu führen. In aller Früh, gegen 4 Uhr, wurden die Soldaten von zwei Seiten in aller Stille vorgeschoben; um 6 Uhr fielen zwei Schüsse; der Wachtposten, der in kleiner Entfernung vom Lager aufgestellt war, wurde beschlichen und niedergeschossen. Die noch übrigen Mucker schliefen in ihrem Bau und wurden wohl erst durch die Schüsse geweckt; sie ahnten schwerlich, daß ihre letzte Stunde geschlagen. Das Militär ging jetzt auf die Position vor und fand die Mucker kampfbereit; der Kampf begann und dauerte ungefähr zwei Stunden. Der Feind entwickelte ein heftiges Feuer, aber die Soldaten schossen nach Instruktion, mehr mit Bedacht als früher und drangen, Deckung suchend, langsam vor. Bald wurde der tapfere Führer, Kapitän Dantas, verwundet, führte aber, an einen Baum gestützt das Kommando fort, immer seine Leute zum Vordringen auffordernd, bis er später, schon fast am Schlusse, noch eine Verwundung erhielt, in deren Folge er vom unmittelbaren Kampfplatz entfernt werden mußte; auch ein anderer Offizier mit einer Kopfwunde mußte den Kampfplatz verlassen. Die Mordbrenner vertheidigten sich aus ihrer Hütte von Häuten und Baumstämmen; nur 3 von ihnen hatten etwa 5 Schritte vom Zelt Posto gefaßt und feuerten auf die Soldaten, wurden aber bald niedergeschossen. Als die Soldaten bis nahe an die Hütte vorgedrungen, forderte ein Offizier die

noch Lebenden auf, sich zu ergeben; ein Schuß und ein: „Wir ergeben uns nicht!" war die Antwort, worauf mit gefälltem Bayonnet vorgegangen wurde. Es war ein kurzes Gemetzel, in wenigen Minuten war Alles abgemacht, obgleich die Mordbrenner noch einen letzten verzweifelten Widerstand leisteten. Jakobina, die „Christussin", starb in den Armen eines ihrer Anhänger, der sie mit seinem Körper deckte, beide von Bayonnetstichen durchbohrt. Der Vorhang fällt, das blutige Drama vom Ferrabraz ist zu Ende. Die Zahl der Leichen beläuft sich auf siebzehn, darunter drei Frauen. Am 20 Juli sollte auf Befehl des Drachen von Ferrabraz der Jakobina, allen zur Bande gehörigen Kindern unter fünf Jahren der Hals abgeschnitten werden, nur der Angriff vom 19. Juli hatte diese Schreckensthat verhindert. Jakobina selbst hatte den Mord ihres eigenen drei Monate alten Kindes jedoch bereits vollführt. — Ein deutsches Komite in Porto Alegre hat einen Aufruf zu Sammlungen für die durch die Mucker ihrer Ernährer oder ihrer Habe beraubten Kolonisten erlassen.

47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte.

Breslau, 21. September.

Unter den Sektions-Sitzungen, welche ein allgemeines Interesse boten und beanspruchten, stehen die der Sektion für öffentliche Gesundheitspflege und gerichtliche Medizin, über deren Konstituirung wir bereits berichteten, obenan. Wir theilen deshalb im Folgenden ein kurzes übersichtliches Referat über die Verhandlungen dieser Sektion am Sonnabend mit:

In ihrer ersten Sitzung hatte die Sektion einen Gegenstand von der größten Wichtigkeit zur Durchberathung vorgenommen; es handelte sich um „Bezeichnung derjenigen sanitätspolizeilichen Maßregeln gegen die Cholera, deren gesetzliche Einführung für das deutsche Reich erforderlich und zweckmäßig erscheint." Der Referent Dr. Reinhard (Dresden) wies darauf hin, daß die hier in Betracht kommenden Maßregeln sich zweckmäßig in drei Gruppen scheiden liegen, deren erste die Konstatirung des Auftretens der Krankheit, also der Anzeigepflicht der Haushaltungsvorstände, resp. der Aerzte und die Verpflichtung der Ortsbehörden zur Listenführung nach vorgeschriebenem Formulare in sich begreift. Die zweite umfaßt alles das Kontagium, dessen Einschleppung und Vermehrung Betreffende; hierher gehört die Verpflichtung der Ortsbehörde zur Desinfektion, zur Errichtung von Krankenstationen und Leichenhallen, die Ermächtigung derselben zur Expropriation nicht desinfizirbarer Gegenstände, zur Evakuirung stark infizirter Häuser 2c. und die Uebernahme der Kosten für Desinfektion und Expropriation auf die Staats- oder Reichskasse. Die dritte Gruppe endlich ist bestimmt, die persönliche Disposition zur Erkrankung herabzusetzen, indem sie die dauernde Reinhaltung des Bodens, der Luft und des Wassers anstrebt. Hierzu gehört die Verpflichtung der Ortsbehörden zur Beseitigung gesundheitsschädlicher Zustände auf öffentlichem und privatem Grunde, die Bestimmung eines hierbei anzuwendenden Verfahrens und die Errichtung eines (aus Staatsmitteln dotirten) Kredit-Institutes, um der Gemeinde die Mittel zur Ausführung größerer sanitärer Werke zu ermöglichen.

Der Korreferent Dr. Wasserfuhr (Straßburg) betont, daß die alten, auf die Cholerafrage bezugnehmenden Gesetze unzureichend geworden und daß daher möglichst bald neue zu entwerfen seien. Der Redner räth, in diese Gesetze aber nur Zuverlässiges, genau Bekanntes und sorgfältig Studirtes aufzunehmen, ohne sich auf zweifelhaft, noch der Bestätigung bedürftige Thatsachen einzulassen. Er empfiehlt vor Allem auf Reinhaltung des Untergrundes Rücksicht zu nehmen, spricht also für Verbot von Senkgruben, von durchlässigen Rinnsteinen, von Brunnen, welche nicht tief genug und durchlässig seien, von Misthaufen in der nächsten Umgebung von Wohnhäusern 2c. Ferner empfiehlt er die Einrichtung von Contagienhäusern, von Cholerakirchhöfen, von Desinfektionsanstalten. Bezüglich der Anzeigepflicht ist er im Allgemeinen mit dem ersten Referenten einverstanden. Als Ueberschrift empfehle er „Gesetz zur Verhütung von Seuchen" (nicht von Cholera).

Die von dem Vorsitzenden Hrn. Professor Benecke geleitete Diskussion bezog sich zuvörderst auf die von dem Referenten Dr. Reinhard angenommene erste Gruppe von Maßregeln. Nachdem die Herren Pistor, Eckner, Sachs u. A. gesprochen hatten, einigte man sich dahin, alle hierher gehörigen Details der Gesetzgebung selbst zu überlassen. Betreffs der zweiten Gruppe äußerte sich Dr. Asch (Breslau) in klarer, bestimmter Weise dahin, daß er das Hauptgewicht auf die Maßregeln bei den ersten Fällen lege und daß er den ärztlichen Beobachtern eine gewisse Exekutivgewalt eingeräumt wissen wolle. Die Methode, Gegenstände, welche als Träger des Contagiums fungiren können, zu vernichten (verbrennen), diese „Extinktionsmethode" sei in das Gesetz aufzunehmen.

Was endlich die dritte Gruppe betrifft, so empfahl Dr. Göttisheim (Basel), Sorge für gute Ernährung der Armen auf Staatskosten, sobald die Epidemie ausbräche. Dem widersprach Dr. Asch, besser sei eine strenge Kontrole der Nahrungsmittel, harte Bestrafung jeder Verfälschung und endlich Belehrung über die beste Art und Weise der Ernährung. Die Privatwohlthätigkeit sei möglichst zu fördern.

Nachdem die Versammlung diesen Ausführungen im Wesentlichen beigetreten war, erfolgte Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Den Arbeiten in den Sektionssitzungen folgten wieder Festlichkeiten: am Sonnabend im Springer'schen Saale ein Festkonzert, am Sonntag Ausflüge nach Fürstenstein, Sibyllenort und Landeck.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. September.

↗ Der **Polizeidirektor Staudy** ist gestern Abends über Thorn von seiner 6wöchentlichen Urlaubsreise hieher zurückgekehrt.

XX **Fraustadt**, 20. September. [Kontrolversammlungen. Standesamtsbezirke.] Die diesjährigen Herbstkontrollversammlungen der Reserven und Landwehr der Jahrgänge 1860 bis jetzt im Bezirk der 4 Kompagnie, Reserve-Landwehr-Bataillon (Glogau) Nr. 37 finden am 12. und 13. Oktober statt, und zwar in Fraustadt am 12. Oktober, in Heyersdorf am 12. und 13. Oktober und in Ilgen und Luschwitz ebenfalls am 13. Oktober. Da diese Mannschaften keine besonderen Ordres erhalten, so dürfte diese Mittheilung zu beachten sein. — Der Kreis Fraustadt ist in 16 Standesamts-Bezirke, 4 städtische und 2 ländliche eingetheilt worden. Zu Standesbeamten sind in den städtischen Bezirken die Bürgermeister, in den ländlichen theils Gutsbesitzer, unter denen sich auch einige Polen befinden, theils Distriktskommissare ernannt worden.

d— **Koschmin**, 18. Sept. [Militärisches Konzert. Waldverkauf. Vom Seminar.] Vorgestern traf hier, vom Manöver bei Gnesen kommend, auf dem Marsche nach der Garnison der Stab des 5. Ulanen-Regiments (Militsch) nebst einer Schwadron Ulanen ein und marschirte heute — nach einem Ruhetage — weiter nach Krotoschin. Die Regimentsmusik benutzte diesen, um in dem Garten der k. Gärtner-Lehranstalt hierselbst ein Konzert zu veranstalten, welches trotz des hohen Eintrittsgeldes von 5 Sgr. pro Person, da uns solche Genüsse nur ganz außerordentlich selten werden, sowohl von der Stadt als auch der Umgegend zahlreich besucht war. — Bei dieser Gelegenheit hörten wir wieder von Neuem Klagen der Bürgerschaft über den Verlust der früheren hiesigen Garnison. Koschmin gehört leider auch zu den wenigen Städten der Provinz, welche seit dem französischen Kriege ihre Garnison verloren haben, und empfindet dies um so drückender, als es sich durch Ausführung kostspieliger Bauten für dieselbe in Schulden gestürzt hat. Jetzt stehen die Baulichkeiten leer und Kapital und Zinsen müssen auf andere Weise resp. durch Kommunalbeiträge aufgebracht werden, was für die ohnehin genügend belasteten Einwohner um so schwerer ist, als Koschmin leider nicht zu den wohlhabenden Städten gezählt werden kann. Außerdem haben damals mehrere Private bedeutende Baulichkeiten aufgeführt, die jetzt fast werthlos sind. Hoffen wir, daß die Stadtverwaltung nicht müde werde, die Errungenschaften des früheren Bürgermeisters Rex wieder zu erlangen. — Vor einiger Zeit hat die Herrschaft Hundsfeld, unweit Koschmin, ihren Waldbestand von ca. 70 Morgen ungefähr 60jährige Kiefern an hiesige Kaufleute verkauft. Es wurden 100 Thaler pro Morgen gezahlt. Der Grund zu diesem Entschluß soll der gewesen sein, daß die Kiefern auf dem schweren harten Boden nicht recht gedeihen wollten und mehr als normal abstarben. Da sämmtliche Privatwaldungen hier in der Umgegend nach und nach demselben Schicksal verfallen resp. schon verfallen sind, so werden die Preise für Brennholz, die ohnehin schon sehr hoch sind, schließlich unerschwinglich werden. — An dem jetzt in Königsberg stattfindenden vierwöchentlichen Zeichnen-, Chemie- und Physik-Kursus nimmt seitens des hiesigen Seminars der Lehrer Krampe Theil.

„Mangelhaft adressirte Briefe."

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das „Leipz. Tgbl." ein Schreiben, welches der hier in Posen im besten Andenken stehende kais. Ober-Post-Direktor, Geh. Postrath Petersohn in Leipzig, an den Vorstand der dortigen Handelskammer gerichtet hat. Obgleich zunächst nur für die leipziger Verkehrswelt bestimmt, kann der Inhalt desselben auch den hiesigen Geschäftsleuten angelegentlich zur Beherzigung empfohlen werden, einmal, weil sich auch im hiesigen Postverkehr Analogien unschwer nachweisen lassen dürften und zweitens, weil das bezüglich der Absender Gesagte selbstverständlich auch den Geschäftsverkehr zwischen Posen und Leipzig — namentlich während der Meßzeit — direkt tangirt. Wir haben mithin doppelten Grund, das Petersohn'sche Schriftstück seinem vollen Wortlaute nach mitzutheilen. Es lautet:

Die ungenügende und unrichtige Adressirung der Postsendungen ist ein Uebelstand, der mit der Zunahme der Bevölkerung hierselbst immer fühlbarer zu Tage tritt, und der nicht allein das Sortir- und Bestellgeschäft wesentlich erschwert und verzögert, sondern auch von großem Nachtheile für das Publikum ist, weil die Bestellungen ungenügend oder unrichtig adressirter Sendungen in vielen Fällen nicht sofort, sondern erst nach weiteren Ermittelungen erfolgen kann. Als Beweis hierfür möge die Angabe dienen, daß die Zahl der gewöhnlichen und rekommandirten Briefe jener Art bei dem Postamte Nr. 1 hierselbst pro Tag durchschnittlich 400 Stück, der Postanweisungen und Geldbriefe ca. 150 Stück, der Packete mit und ohne Werthdeklaration ca. 50 Stück beträgt und daß davon ca. 60 beziehentlich 10 und 2 Stück täglich als unbestellbar zurückgesandt werden müssen. Bei einem weniger geübten Personale wird sich die erste Zahl unausbleiblich noch wesentlich vermehren.

In vielen Fällen ist zwar der Korrespondent bei aller Sachkenntniß und allem guten Willen nicht in der Lage, eine vollständige Adresse anzugeben; dem könnte aber abgeholfen werden, wenn das Publikum und ganz besonders die Geschäftswelt sich daran gewöhnen wollte, den auswärtigen Korrespondenten ihre Geschäftslokale beziehungsweise Wohnungen mitzutheilen. Ein großer Theil der hiesigen Geschäftsleute scheint aber dieses Verfahren geflissentlich zu vermeiden, in der Meinung, daß darunter ihr Ansehen nach außen leiden könnte. Es ist nämlich allgemein die Ansicht verbreitet, daß die an Firmen gerichteten Sendungen der Angabe des Geschäftslokales nicht bedürften und daß das Sortir-Personal eine jede der hiesigen Firmen und deren Lage in der Stadt fest und sicher kennen müsse. Es ist richtig, daß bei größeren und bekannten Firmen über den Mangel der Wohnungsangabe wohl hinweggesehen werden kann. Ganz anders verhält es sich jedoch mit solchen Firmen, die erst neu gegründet und wenig bekannt oder von geringerer Bedeutung sind. Bei vielen derselben finden sich anstatt der vollen Vornamen nur deren oft undeutliche und verzogene Anfangsbuchstaben dem Familiennamen des Inhabers vorgesetzt, und es bleibt alsdann in Ermangelung einer Wohnungsangabe häufig durchaus kein Anhalt übrig, um mit Sicherheit beurtheilen zu können, ob eine solchergestalt adressirte Sendung wirklich für eine Firma bestimmt ist, oder nicht irgend einer gleichnamigen Person zugehört, die nicht Inhaber einer Firma ist. Außerdem wollen viele Geschäftsleute auf Grund eines Aushängeschildes oder sonst irgend einer Angabe sich als Inhaber von Firmen betrachtet wissen, obschon letztere bei dem Handelsgerichte weder angemeldet noch eingetragen sind. Vermehrt werden die Schwierigkeiten und Unklarheiten vielfach noch dadurch, daß auch außer der Meßzeit noch viele Sendungen für solche Firmen eingehen, die nur während der Messe hier vertreten sind. Ueberdies ist zu berücksichtigen, daß mit dem Steigen des Geschäftsverkehrs die Vermehrung des Sortir- und Bestell-Personales gleichen Schritt halten muß. Den neu eintretenden Personen können aber naturgemäß die Firmen und Wohnungen nicht bekannt und geläufig sein. Hiernach ist es durchaus begründet, daß auch bei den an Firmen gerichteten Sendungen die Angabe des Geschäftslokales 2c. keineswegs überflüssig, sondern sehr zweckmäßig und in vielen Fällen nothwendig ist.

Um dem in Rede stehenden Uebelstand, welcher trotz der wiederholten öffentlichen Aufforderungen zur Abstellung desselben unverändert fortbesteht, in wirksamer Weise zu begegnen, sollen demnächst hierselbst alle diejenigen Postsendungen, welche wegen mangelhafter Adressirung Erörterungen verursachen und in Folge dessen verspätet zur Bestellung gelangen, mit Zetteln versehen werden, deren Text die Empfänger ausdrücklich darauf aufmerksam macht, daß die verspätete Bestellung lediglich durch die mangelhafte Adressirung verursacht worden sei.

Es könnte aber das Publikum vor dem in Rede stehenden Uebelstande noch wirksamer bewahrt und die Postverwaltung wesentlich unterstützt werden, wenn seitens der hiesigen Geschäftsleute in den abzusendenden Briefen 2c. ihre Geschäftslokale beziehungsweise Wohnungen angegeben und zwar, wie dies anderwärts bereits vielfach geschieht, unmittelbar unter Ort und Datum, und die auswärtigen Korrespondenten zur genauen Angabe dieser Lokale 2c. auf den Postsendungen aufgefordert würden. An die geehrte Handelskammer richte ich deshalb das ergebene Ersuchen, die hiesige Kaufmannschaft von Vorstehendem in geeigneter Weise in Kenntniß setzen und derselben in ihrem eigenen Interesse das angegebene Verfahren recht dringend anempfehlen zu wollen.

Hierbei sei noch eines Gebrauches gedacht, der bisher nur vereinzelt geübt wird und darin besteht, daß auf den Adressen der an Firmen gerichteten Briefe 2c. die Prädikate „Herr, Herren 2c." weggelassen werden und einfach, z. B. adressirt wird:

Firma: J. J. Weber

Leipzig

Mittelstraße 6.

Dieses Verfahren erscheint namentlich in Anbetracht des Umstandes, daß manchmal einer Firmenadresse das Wort „Herr" vorangestellt ist, während das Geschäft von einer Frau des angegebenen Namens geführt wird, als durchaus korrekt und nachahmenswerth."

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Glasgow**, 21. Sept. Roheisen. Mixed numbers warrants 86 Sh.

Vermischtes.

* **Folgendes Bonmot des Kaisers Wilhelm** wird aus Kassel berichtet: Zum Empfange des Monarchen auf dem Kasseler Bahnhofe war natürlich auch der Polizei-Direktor Albrecht anwesend, welcher neben mehreren Zivil- und Militärbeamten zur Tafel gezogen wurde. Da derselbe wegen eines noch nicht völlig kurirten Fußübels an einem Stocke ging, so bemerkte der Kaiser scherzweise: „Ich hoffe, daß in Kassel nicht auch die Polizei hinkt."

* **Vegetarianer-Schmaus.** Ueber ein „Festmahl, das die in Dresden versammelten Vegetarianer am 8. September auf dem Schillerschlößchen abhielten, berichtet ein Korrespondent des „Dresdner Anzeigers": „Das Vegetarianische Mittagsmahl" war harmlos, viel harmloser, als es nothwendig gewesen wäre; eine Linsensuppe mit Eiernocken bildete den Eingang, dann kam ein vegetarianisches Allerlei (ein delikates Leipziger Gemüse-Quodlibet), statt der Fleischbrühe mit Schmalz oder Butter hergerichtet, dazu Kartoffelcroquettes, die schalk- oder boshafterweise in Cotelettenform gebracht worden waren, dann als dritter Gang ein Reispudding, d. h. eine Reismehlspeise mit Sauce, wie sie auch auf unseren Tisch kommt, zum vierten grüne Bohnen mit Maccaroni, zum fünften gelbe Erbsen mit Sauerkraut und zuletzt Kunitzer Eierkuchen mit Compot, als Dessert dann Früchte und während dessen Weizenschrotbrod nach Belieben. Wein war erlaubt." Der Korrespondent ist wenig erbaut, sowohl von den kleinen Portionen, in denen die Mahlzeiten gereicht wurden, als von den großen Zwischenräumen, die zwischen jeder Speise eingehalten wurden. Er hielt es deshalb auch nicht bis zum Schlusse aus und mußte sich zwei Häuser weiter bei Deville durch ein Lendenbeefsteak wieder sammeln. Dem Festmahle war ein Commers im Großen Garten vorausgegangen, wo Milch den „Stoff" bildete.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 22. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbes. Kennemann mit Familie aus Klenka, Schön aus Tarnowo, Vers.-Inspektor Döllen aus Berlin, Lieutenant Albert aus Berlin, Direktor Wiedemann aus Schweidnitz, die Kaufleute Nathusius, Pilger und Knifke aus Berlin, Broders aus Paris, Wiche aus Breslau, Engwicht aus Lissa, Bernauer aus Weimar, Leberecht aus Minden.

BUCKOW's HOTEL DE ROME Rittergutsbesitzer Frl. v. Slawska a. Komornik, Kreisrichter v. Slawski a. Komornik, Gräfin Schweinitz u. Gefolge a. Sulau, Produktenhändler Kellermann aus Nürnberg, Prof. Kugler a. Halle a. S., Apotheker Giesing a. Magdeburg, Fabrikant Brockmüller a. Leipzig, die Kaufl. Schreuner a. Berlin, Goldmann a. Bautzen, Treftz u. Fam. a. Neisse, Tornow aus Stettin.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Gutsbesitzer Scholtz aus Jerzekowo, Rentier Seidel a. Ohlau, Dr. Rothmann a. Briesen, die Kaufl. Nettelbusch, Cohn a. Breslau, Roginski a. Oels, Hermann a. Kottbus, Weiß, Guth a. Berlin, Below a. Magdeburg.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Krawczynski und Frau aus Krotoschin, Frau Hautz und Tochter a Kolatka, Dütschke jun. a. Rombczyn, Frau Apotheker Duhne und Söhne a. Wongrowitz, Hotelbesitzer Szukalski u. Frau a. Czarnikau, Buchhändler Schmidt a. Halle, Rittergutsbes. v. Tuchocki a. Rudczek.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Schinkel aus Stettin, Prądzwski a. Danzig, Normanski a. Dresden, Inspekt. Wojanski a Bromberg, Rent. Frau Pite a. Stralsund, Buchhändler Hain a. Mainz, Agronom Wimer a. Leipzig.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Madrid, 22. Sept. Die „Gaceta" veröffentlicht eine Verfügung betreffend die Neuorganisirung der Armee und die Löhnungserhöhung für die im Felde stehenden Soldaten. Die „Politica" erklärt, daß ein gemeinsames Vorgehen der auswärtigen Mächte gegen die Carlisten geboten sei, falls Frankreich die Grenze nicht sperre. Die deutschen Kanonenboote befinden sich wegen Sturm des Meeres in Bilbao.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 21 September. Des jüdischen Festtags wegen heute kein Getreidemarkt.

Bremen, 21. September. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 10 Mk. 25 Pf. Fest.

Hamburg, 21. September. Getreidemarkt. Weizen loco matt, auf Termine geschäftsl. Roggen fest, auf Termine geschäftsl. Weizen 126-pfd. pr. September 1000 Kilo netto 194 B., 193 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 193 B., 192 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 194 B., 192 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 194 B., 193 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 197 B., 195 G. Roggen pr. September 1000 Kilo netto 146 B., 144 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 146 B., 144 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 147 Br., 145 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 148 B., 146 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 150 Br., 148 G. Hafer matt. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko 55, pr. Oktober $53\frac{1}{2}$, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57. Spiritus still, pr. September und pr. September-Oktober $52\frac{1}{2}$, pr. Oktober-November 53, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. $51\frac{1}{2}$. Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. Petroleum sehr fest, Standard white loko 10, 30 Br., 10, 20 G., pr. September 10, 20 G., pr. Oktober-Dezbr. 11, 00 G. — Wetter: Schön.

Köln, 21. September, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter: Schön. Weizen fester, hies. loko 7, 15, fremder loko 6, $22\frac{1}{2}$, pr. November 6, $15\frac{1}{2}$, pr. März 19 Mk. 50 Pf., pr. Mai 19 M. 55 Pf. Roggen unveränd, hies. loko 6, 10, pr. November 4, 28, pr. März 14 Mk. 75 Pf., pr. Mai 14 Mk. 75 Pf. Rüböl still, loko 10, pr. Oktober $9\frac{3}{4}$, pr. Mai 10⅓. Leinöl loko 10⅓.

Manchester, 21. September, Nachmittags. 12r Water Armitage $8\frac{1}{8}$, 12 Water Taylor 10, 20r Water Micholls $11\frac{1}{2}$, 30r Water Gidlow $12\frac{3}{8}$, 30er Water Clayton $13\frac{1}{2}$, 40er Mulle Mayoll $12\frac{1}{8}$, 40r Medio Wilkinson $13\frac{3}{4}$, 36r Warpcops Qualität Rowland $13\frac{1}{3}$, 40r Double Weston $13\frac{3}{4}$, 60r Double Weston 16, Printers $\frac{15}{16}$, $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$-pfd. 117. Mäßiges Geschäft zu vollen Preisen.

Liverpool, 21. September, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 12,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Ruhig. Surrats matt.

Middl. Orleans $8\frac{1}{4}$, middling amerikan 8, fair Dhollerah $5\frac{3}{16}$, middl. fair Dhollerah $4\frac{7}{8}$, good middling Dhollerah $4\frac{3}{8}$, middl. Dhollerah 4, fair Bengal $4\frac{1}{8}$, fair Broach $5\frac{1}{4}$, new fair Oomra $5\frac{3}{16}$, good fair Oomra $5\frac{5}{8}$, fair Madras $4\frac{7}{8}$, fair Pernam 8, fair Smyrna $6\frac{5}{8}$, fair Egyptian $7\frac{7}{8}$.

Upland nicht unter good ordinary neue Ernte Dezember-Januar-Lieferung 8, Oktober-November-Lieferung $7\frac{15}{16}$ d.

Amsterdam, 21. September, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unv. pr. Nov.—, pr. März 286, pr. Mai — Roggen loko unverändert, pr. Oktober und pr. März 185, pr. Mai —. Raps pr. Herbst 336, pr. Oktober —, pr. Frühjahr 335 Fl. Rüböl loko $30\frac{1}{4}$, pr. Herbst $30\frac{3}{4}$, pr. Frühjahr $33\frac{1}{2}$. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 21. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, dänischer $28\frac{1}{4}$. Roggen unverändert, Taganrog $18\frac{1}{2}$, Hafer matt, Archangel 23, Gerste stetig.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko und pr. Sept. $25\frac{1}{2}$ bz., $25\frac{3}{4}$ Br., pr. Oktober 26 Br., pr. Oktober-Dezember —, pr. Nov.-Dez. 27 Br. Weichend.

Paris, 21. September, Nachmittags. (Produktenmarkt.) Weizen ruhig, pr. Septbr. 27, 00 pr. November-Februar 25, 75. Mehl ruhig, pr. September 59, 00, pr. November-Februar 56, 50, pr. Januar April 56, 50. Rüböl ruhig, pr. Septbr. 73, 00, pr. November-Dezember 74, 75, pr. Januar-April 77, 00. Spiritus fest, pr. September 72, 00. — Wetter: Schön.

London, 21. September. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18,090, Gerste 19,230, Hafer 66,110 Qrts.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide schleppend, aber ruhig. — Wetter: Schön.

London, 21. September, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 12. bis zum 18. September betrugen: Englischer Weizen 7381, fremder 20,523, englische Gerste 1545, fremde 19237, englische Malzgerste 6359, englischer Hafer 783, fremder 69,377 Qrtrs. Englisches Mehl 19,653 Sack, fremdes 1720 Sack und 8000 Faß.

Breslau, 21. Septbr. Wegen des hohen jüdischen Festtags war die Börse nur spärlich besucht und die Umsätze äußerst gering. Kredit 150 G. Lombarden und Franzosen kamen gar nicht in den Verkehr und von Banken wurde nur Diskontobank a 92⅛—92⅜ bz. und Bankverein 116⅛ a 116⅜ bz. gehandelt.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Septbr. Wind: SO. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 15° R Witterung: heiter..

Roggen hat bei sehr schwachem Verkehr eine recht feste Haltung am heutigen Markte gezeigt. Es waren äußerst wenig Verkäufer vorhanden, so daß die etwas besseren Gebote nur geringen Umsatz ermöglichten. Waare ist nicht umgegangen. — Roggenmehl —. — Weizen in fester Haltung bei ganz unbedeutendem Handel. — Hafer loko und auf Termine geschäftslos — Rüböl fest und eher etwas höher. — Spiritus flau und niedriger, Umsatz sehr beschränkt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 59—74 Rt. nach Qual. gef, gelber per diesen Monat —, Sept.-Okt. 61½ bz., Okt.-Nov. 61½ bz., Nov.-Dez. 62—½ bz., Dez.-Jan.—, April-Mai 192 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr 48–59 Rt. nach Qual. gef., russischer —, neuer inländ. —, per diesen Monat —, Sept.-Okt. 47½ bz. u. G., Oktbr.-Nov. 47½ bz. u. G., Nov.-Dez. 47½ G., Frühjahr 143 R.-M. bz. u. B., 142½ G. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 55–64 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 52–64 Rt. nach Qual gef., ostpreuß. —, galiz und ungar. —, schles. u. pomm. —, per diesen Monat —, Sept.-Okt. 57 bz., Okt.-Nov. 54½ bz., Nov.-Dez. 54 bz., Frühjahr 160 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 76–79 Rt. nach Qual., Futterwaare 72–75 Rt. nach Qual — Raps per 1000 Kilgr. — — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr loko ohne Faß 17 Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17⅞—⅞ Rt. bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. 17½, April-Mai 56 R.-M. G., — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7½ Rt. bz., per diesen Monat 7 bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 7⅛ bz., Novbr.-Dez. 7⅛ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 24 Rt. 25 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 25 Rt. 26–18 Sgr. bz., Sept.-Okt. 22 Rt. 15 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 20 Rt. 16 Sgr. bz., Nov.-Dez. 19 Rt. 25 Sgr. bz., April-Mai 60,8—60,5 R.-M. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 10—9½ Rt., Nr. 0 u 1 9½—9 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅞—7½ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl Sack — Roggenmehl Nr. 0 u 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt 17 Sgr. bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 7 Rt. 12 Sgr. bz., Novbr.-Dez. 7 Rt. 8 Sgr. bz., April-Mai 21,5 R.-M. bz. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm	Wind.	Wolkenform.
21 Sept.	Nachm 2	27" 7''' 60	+ 19°1	SW 2 3	ganz heiter.
21. „	Abnds 10	27" 7''' 91	+ 13	SW 0-1	ganz heiter.
22. „	Morgs. 6	27" 7''' 91	+ 9°9	N 0 1	heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 20. Septbr. 1874 12 Uhr Mittags 0.18 Meter.
„ „ 21. „ „ „ „ 0,18 „

Breslau, 21 September.
Fest.

Freiburger 107. do. junge —. Oberschlef. 172. R. Oder-Ufer St. A. 121. do. do. Prioritäten 120¾. Franzosen —. Lombarden 88½. Italiener. — Silberrente 69. Rumänier 40 Breslauer Diskontobank 92¾. do. Wechslerb. 80½. Schles. Bankv. 116¾. Kreditaktien 150. Laurahütte 138½. Oberschles. Eisenbahnbed. — Oesterreich. Bankn. 92¾. Russ. Banknoten 94¾. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Ver.-einsbank —. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 21. Septbr.. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hibernia —. Köln-Mindener Loose 105⅞.

Fest, aber geschäftslos.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 261⅝, Franzosen 336½, Lombarden 154½, Galizier —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 108¼. Franzosen 337. Böhm. Westb. 219 — Lombarden 154½. Galizier 264½. Elisabethbahn 214½. Nordwestbahn 178½. Kreditaktien 262½. Russ. Bodenkredit — Russen 1872 —. Silberrente 69. Papierrente 65⅞. 1860er Loose 108½ 1864er Loose 170. Amerikaner de 82 98⅛. Deutsch-österreich. 94¼. Berliner Bankverein 92⅜. Frankfurter Bankverein 94⅜. do. Wechslerbank 87. Nationalbank 1064. Meininger Bank 106⅞. Hahn'sche Effektenbank 118. Kontinental 94¼. Rockford —. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 21. Sept. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 262¼, 1860er Loose —, Franzosen 337¼, Galizier —, Lombarden 154, Bankaktien —, Darmstädter Bank — Elisabethbahn —, Nordwestbahn lebhaft —, Meininger Bank —, Silberrente —. Fest.

Wien, 21. Septbr. [Schluß-Course.] Die Börse war des Feiertages wegen nur sehr gering besucht. Spekulationswerthe fest, Bahnen, besonders Staatsbahn, matt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien — —, Lombarden — —, — —, Anglo-Austr. — —, Silberrente pr Jan.-Juli — —.

[Schlußcourse.] Papierrente 71, 35. Silberrente 74, 75. 1854er Loose 102, 70. Bankaktien 992, 00. Nordbahn 1980, — Kreditaktien 249, 75. Franzosen 311, 50. Galizier 246, 50. Nordwestbahn 168, 20. do. Lit B. 76, 00 London 109, 95. Paris 53, 50. Frankfurt 91, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 165, 00. 1860er Loose 109, 80. Lombard. Eisenbahn 146. 00 1864er Loose 136, 20 Unionbank 132, 75. Anglo Austr. 166, 00 Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 79. Dukaten 5, 27. Silberkoup. 104, 10. Elisabethbahn 200, 50. Ungar. Präml. 85, 20. Preußische Banknoten 1, 61⅞.

London, 21. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 5,000 Pfd. St.

Platzdiskont 2⅝ a 2¾ pCt.

6proz. ungar. Schatzbonds —.

Konsols 92 9/16. Italien. 5 prozent. Rente 66⅜. Lombarden 13⅝. 5 proz. Russen de 1871 99¾. 5 proz. Russ de 1872 102⅛ Silber 57¾. Türk. Anleihe de 1865 45 5/16. 6 proz. Türken de 1869 58 11/16. 9 proz. Türken Bonds — 6 proz. Vereinigt.St.pr. 18 2 105½. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 65¾.

Paris, 21. September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 63, 55, Anleihe de 1872 100, 10. Italiener 66, 70. Franzosen 712, 50. Lombarden 336, 25. Türken 45, 50. Fest.

Paris, 21. September, Nachmittags 3 Uhr. Matt.
[Schlußkurse.] 3proz. Rente 63, 40 Anleihe de 1872 99, 92½. Ital. 5proz. Rente 66, 70. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 715, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktien 338, 75. Lombard. Prioritäten 253, 00. Türken de 1865 45, 80. Türken de 1869 —, —. Türkenloose 124, 00.

New-York, 19. September, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅝, niedrigste 9⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 9⅝, 5/20 Bonds de 1885 116. do. neue 5proz. fundirte 112. 5/20 Bonds de 1887 116⅞. Erie-Bahn 35½. Zentral-Pacific 91. New-York Zentralbahn 100¼. Baumwolle in New-York 16½. Baumwolle in New Orleans 15⅝. Mehl 5 D. 60 C. Raffin. Petroleum in New-York 12⅛. do. Philadelphia 11⅞. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 25 C. Kaffee 16½. Zucker (Fair refining Muscavade) 8½. Getreidefracht 4¾.

Berlin, 21. September. Die heutige Börse war, was die Stimmung anbetrifft, im Grundton recht fest; die Course setzten auf spekulativem Gebiete theilweise sogar etwas höher ein, und konnten auch dann in steigender Tendenz verharren. Abgesehen hiervon aber verbleibt für die Berichterstattung heute nur geringfügiges Material, da wegen des hohen jüdischen Feiertages die Börse überaus wenig besucht war und auch auswärtige Kommissionen nur sehr spärlich einliefen. Das Geschäft bewegte sich daher auf allen Verkehrsgebieten in sehr engen Grenzen, wie auch die Umsätze größere Ausdehnung nicht erlangen konnten. Der Geldbestand zeigte keine wesentliche Veränderung; im Privatwechselverkehr betrug das Diskonto heute nur 3½ pCt. Br. Die auswärtigen Notirungen trafen ziemlich günstig ein, blieben aber auf die Haltung am hiesigen Platz ganz ohne Einfluß.

Von den österreichischen Spekulationspapieren waren Kreditaktien steigend und verhältnißmäßig belebt, Franzosen zwar matter aber gleichfalls in ziemlich gutem Verkehr; Lombarden blieben fest aber ruhig.

Von andern Werthen des internationalen Gebiets zeigten die fremden Fonds wenig veränderte Course bei ruhigem Verkehr; Türken waren fest, Italiener matter, Oesterreichische Renten mäßig belebt, Russische Werthe still.

Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in recht fester Haltung mäßige Umsätze für sich. Prioritäten waren behauptet und wenig lebhaft.

Auf dem Eisenbahnaktienmarkte blieb das Geschäft gleichfalls ruhig; einige Umsätze entwickelten sich für schwere Devisen in fester oder steigender Tendenz, während leichte Aktien zwar behauptet aber durchschnittlich still blieben. Von den ersteren können Cöln Minden und Rheinische als ziemlich belebt erwähnt werden, während Oberschlesische und Berliner Devisen ruhiger waren.

Die fremden Eisenbahnwerthe bewahrten gleichfalls im Allgemeinen feste Haltung. Galizier konnten etwas besser werden, Nordwestbahnaktien waren offerirt, andere Oesterreichische Nordbahnen blieben still. Rumänen waren belebt und steigend wie auch Schweizer Westbahn.

Bankaktien und Industriepapiere waren recht fest und vereinzelt auch mäßig belebt. In letzterer Beziehung können Diskonto-Kommandit-Antheile, Preußische Bodenkreditbank, Centralbank für Bauten rc.; ferner Dortmunder Union, König-Wilhelm-Bergwerk und andere Montanwerthe als zugleich steigend erwähnt werden. Zarskoe-Zelo-Prioritäten notirten 85½ bez. G.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 21. September 1874.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105¾ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100 bz
Staatsschuldsch.	3½	92⅝ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	132 bz G
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	78½ bz G
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅛ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90¼ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100½ G
Pfandbriefe. Berliner	4½	101⅜ bz
do.	5	105½ bz G
Kur- u. Neum.	3½	87⅜ bz
do. do.	4	97 bz B
do. neue	4½	103¾ bz
Ostpreußische	3½	88⅝ G
do. do.	4	96¾ bz G
do. do.	4½	102⅞ G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87½ G
do. neue	4	97⅛ G
Posensche neu	4	95 G
Schlesische	3½	85½ G
Westpreußische	3½	87 bz
do. do.	4	96¾ bz
do. Neuland.	4	96¾ bz G
do. do.	4½	101½ bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	99 G
Pommersche	4	99 bz
Posensche	4	98¾ bz
Preußische	4	98¾ B
Rhein.-Westf.	4	99 G
Sächsische	4	99 G
Schlesische	4	98⅝ bz B
Goth.Pr.-Pfdbr.I.	5	107⅞ bz II.105 bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B.unkündb.I.u.II.	5	102½ bz G
Pomm.Hyp.Pr.B.	5	105 G
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100¾ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107¾ G
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100 bz B
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102½ B
Anhalt. Rentenbr.	4	97 G
Meininger Loose	—	5¼ bz G
Mein.Hyp.Pfd.B.	4	101½ bz
Hmb.Pr.A.v.1866	3	55¼ B
Oldenburger Loose	3	42 1/16 G
Bad.St.-A.v.1866	4½	101½ G
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	118¼ G
Neuebad.35fl.Loose	—	42 B
Badische St.-Anl.	4½	105 G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	119 G
Dess.St.-Präm.-A.	3½	112½ bz G
Lübecker do.	3½	56½ B
Mecklenb. Schuldv.	3½	88⅛ bz kl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	106¼ G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	105 bz
do. do. 1882 gek.	6	98⅛ G
do. do. 1885	6	102⅛ bz B
Newyork. Stadt-A.	7	100½ bz B
do. Goldanleihe	6	99¾ bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	12¼ G
Italienische Anl.	5	66¾ G
do. Tabaks-Obl.	6	99⅜ bz B
do. do.Anl.70prz.	6	630 G
Oester.Pap.-Rente	4½	65½ bz G
do. Silberrente	4½	68⅞ bz G
do. 250fl.Pr.Obl.	4	111¾ bz
do. 100 fl.Kred.-L.	—	117⅞ bz
do. Loose 1860	5	108⅞ bz
do. Pr.-Sch.1864	—	98½ B
do. Bodenkr.-G.	5	87½ G
Poln. Schatz-Obl.	4	87⅛ bz
do. Cert.A. 300fl.	5	94 G
do. Pfdbr.III.Em.	4	80⅝ G
do. Part.O.500fl.	4	107½ bz G
do. Liqu.-Pfandb.	4	68⅞ bz B
Raab-Grazer Loose	4	86¼ bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	100½ G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— — [bz
Rumän. Anleihe	8	104 bz G kl.104¼
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	90¾ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85¾ B
Russ.-engl. A. v.62	5	102¼ B
do. „ „	3	74¼ bz G
do. „ „ v.70	5	103¼ bz
do. „ „ v.71	5	101¾ bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85¾ G
do. 6. „ „	5	94 bz G
do.Prm.Anl.de64	5	155 bz
do. „ „ 66	5	152½ bz G
Türk.Anleihe 1865	5	45⅜ bz G
do. do. 1869	6	55½ G
do. do. kleine	6	56 G
do. Loose (vollg.)	3	115 bz G
Ungarische Loose	—	58¾ bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	60 bz B
Barm. Bankverein	5	86 bz
Berg.-Märk. Bank	4	89¼ B
Berliner Bank	4	74½ G
do. Bankverein	5	93 bz G
do. Kassenverein	4	282 G
do. Handelsges.	4	131¾ bz
do. Wechslerbank	5	91⅞ bz G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	84 bz G
Bresl. Discontobk.	4	92½ bz
Bk.f.Ldw.Kwilecki	5	60 G
Braunschw. Bank	4	118⅝ bz G
Bremer Bank	4	117 B
Ctralb. f.Ind.u.H.	5	84¾ bz B
Centralb. f.Bauten	5	62¼ bz G
Coburg.Creditbank	4	85 G
Danziger Privatbk.	4	119 G
Darmstädter Kred.	4	163½ bz B
do. Zettelbank	4	107⅜ G
Dessauer Kreditbk.	4	106¾ B
Berl Depositenbank	5	95¼ bz B
Deutsche Unionsbk.	4	84⅞ bz G
Disc. Commandit	4	191⅝ bz G
Genf. Credbk.i.Liq.	—	5⅝ G
Geraer Bank	4	113¾ bz G
Gewb. H. Schuster	4	74¾ bz G
Gothaer Privatbk.	4	115 G
Hannoversche Bank	4	109⅞ bz G
KönigsbergerV.-B.	4	82½ G
Leipziger Kreditbk.	4	167⅞ bz G
Luxemburger Bank	4	122 bz B
Magdeb. Privatbk.	4	110⅞ B
Meininger Kredbk.	4	107½ bz
Moldauer Landesb.	4	52 G
Norddeutsche Bank	4	152½ bz G
Nordd.Gr.Cr.A..B	7¼	107 bz
Ostdeutsche Bank	4	80½ G
do. Produktenbk.	4	15½ G
Oesterr. Kreditbank	5	150⅝ bz
Posener Prov.-Bk.	4	113⅛ bz
do.Prov.Wechsl.Bk.	4	2 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	110 bz G
do. Bankantheile	4½	185½ bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	124¼ bz
Rostocker Bank	4	114 bz G
Sächsische Bank	4	138 bz
Schles. Bankverein	4	116½ B
Thüringer Bank	4	107½ bz G
Weimarische Bank	4	98½ bz
Prß.Hyp.Versicher.	4	130 G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92½ bz
do. II. Em.	5	93¾ B
do. III. Em.	5	99½ G
Bergisch-Märkisch.	4½	100¼ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	100¼ G
III. Ser. 3 v. St.g.	3½	85¼ bz
do. Lit. B.	3½	85¼ bz
do. IV. Ser.	4½	100 bz G
do. V. Ser.	4½	100 bz G
do. VI. Ser.	4½	99½ bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99 G
do. Dortm.-Soest	4	92½ G
do. II. Ser.	4½	99¾ G
do. (Nordbahn)	5	103¾ B
Berlin-Anhalt	4	98⅝ G
do. do.	4½	101¼ G
do. Lit. B.	4½	101¼ G
Berlin-Görlitz	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	95 G
do. II. Em.	4	95 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	94 G
do. Lit. C.	4	94⅜ B
Berl.-Stett. II.Em.	4	95 B
do. III. Em.	4	95 B
do. IV. S.v.St.g.	4½	103 B
do. VI. Ser. do.	4	95½ B
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	100½ bz
Köln-Krefeld	4½	97 G
Köln-Mind. I.Em.	4½	102½ bz B
do. II. Em.	5	105 G
do. do.	4	94¾ G
do. III. Em.	4	94¾ G
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	94½ bz
do. V.Em.	4	94¼ bz
Halle-Sorau-Gub.	5	99⅛ G
Märkisch-Posener	5	102 G
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100½ G
do. do. 1873	4½	100½ G
do. Wittenb.	3	73 bz G
Niederschl.-Märk.	4	97¾ B
do. II.S.a62½thlr.	4	95⅜ bz
do. c. I. u. II. Ser.	4	97¾ bz B
do. con. III. Ser.	4	96¾ G
Oberschl. Lit A.	5	95¼ G
do. do. B.	3½	86 G
do. do. C.	4	— —
do. do. D.	4	84⅝ G
do. do. E.	3½	86½ B
do. do. F.	4½	100⅝ G
do. do. G.	4½	101¾ G
do. do. H.	4½	101⅞ bz B
do. Em. u. 1869	5	103⅝ bz G
Brieg-Neisse	5	86¾ B
Kosel-Oderberg	4½	95½ G
do. III. Em.	4	103½ bz G
Niederschl. Zweigb.	4½	81½ G
Stargard-Posen	4½	94 G
do. II. Em.	4	101 G
do. III. Em.	4½	101 G
Ostpreuß. Südbhn.	6	104½ G
RechteOder-Ufer I.	5	103⅜ B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94½ G
do. v. Staate gar.	4	91 G
do.III. v.1868 u.60	3½	100⅝ bz G
do. 1862, 64, 65	4½	100⅝ bz G
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	102⅜ B
do. II. Em.	4½	102⅜ B
Schleswig	4½	99⅜ G
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94¾ G
do. IV. u. V. Ser.	4	101 B
Galz. Carl-Ludwb.	4½	98½ B
Kaschau-Oderberg	5	83⅝ bz G
Ostrau-Friedland	5	81 G
Ungar.Nordostbhn.	5	70 15/16 bz
do. Ostbahn	5	68¼ bz G
Lemberg Czernowitz	5	75⅝ bz
do. II. Em.	5	84 3/16 bz
do. III. Em.	5	78 3/16 bz G
Mähr.Grenzbahn	5	76⅛ bz G
Oesterr.-Franz.St.	4½	317⅝ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	89⅛ bz G
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	253¼ bz
do. Lomb. Bons	3	101¾ G
do. do. de 1875	6	102¾ G
do. do. de 1876	6	102¾ bz G
do. do. de 187,8	6	105¼ G
Czarkow-Azow	5	100⅛ G
Jelez-Woronow	5	99⅝ G
Kozlow-Woronow	5	100⅝ G
Kursk-Charkow	5	100½ bz
Kurk-Kiew	5	100⅝ bz G
Mosko-Rjäsan	5	100¾ G
Rjäsan-Kozlow	5	100¼ bz G
Schuja-Iwanow	5	100⅛ G
Warschau-Teresp.	5	100½ etw bz B
kleine	5	100½ G
Warschau-Wiener	5	99⅝ bz
kleine	5	99⅝ bz

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Machricht	4	34½ bz
Altona-Kieler	5	114¾ G
Amsterd.-Rotterd.	4	106⅝ bz
Bergisch-Märkische	4	95⅞ bz G
Berlin-Anhalt	4	152⅞ bz B
Berlin-Görlitz	4	88 bz B
do. Stammpr.	5	102¼ G
Balt. russ. (gar.)	3	53¾ B
Brest-Kiew	5	53⅜ G
BreslauWarsch.S.	5	45½ bz G
Berlin-Hamburg	4	183¼ G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	110⅞ bz B
Berlin-Stettin	4	152½ bz
Böhm. Westbahn	5	94 G
Brest-Grajewo	5	32⅜ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	106⅝ bz G
Köln-Minden	4	140¼ bz G
do. Lit. B.	5	110⅝ bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3½ bz
Galiz.Carl-Ludw.	5	114⅝ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	36⅝ bz B
do. Stammpr.	5	59¼ bz G
Hann. Altenbeken	5	29⅞ bz B
Löbau-Zittau	3½	90½ G
Lüttich-Limburg	4	16¾ bz G
Ludwigshaf.-Berb.	4	183⅞ G
Kronpr.-Rudolph	5	70⅞ bz G
Märkisch-Posen	4	37⅞ bz G
do. St.-Prior.	5	70¾ bz G
Magdeburg-Halb.	4	110⅞ bz G
do. St.-Prior. B.	3½	76¾ bz B
Magdeb.-Leipzig	4	255½ bz G
do. Lit. B.	4	95½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	141¾ bz G
Münster-Hammer	4	99½ B
Niederschl.-Märk.	4	99 G
Nordh. Erf. gar.	4	58½ bz G
do. Stammpr.	4	51¼ bz G
Oberhess. v.St.gar.	3½	78¾ bz G
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	172¼ bz G
do. Litt. B.	3½	153 bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	194½ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	89⅝ bz
Ostpeuß. Südbahn	4	41¾ bz G
do. Stammpr.	5	79½ bz B
Rechte Oderuferb.	5	121 G
do. Stammpr.	5	120½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	73⅜ bz B
Rheinische	4	142¾ bz G
do. Lit.B.v.St.g.	4	94¼ bz G
Rhein-Nahebahn	4	95⅝ bz
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	102¾ bz
Stargard-Posen	4½	101½ bz
Rum. Eisenbahn	5	39½ bz G
Schweizer Westb.	4	26⅞ bz G
do. Union	4	11⅜ bz G
Thüringer	4	123½ etw bz
do. B. gar.	4	92 B
Tamines Landen	4	7½ G
Warschau-Wiener	5	89 G

Gold, Silber u. Papiergeld.

Louisdor	—	110⅝ G
Souvereigns	—	6 24½ bz
Napoleonsdor	—	5 13 bz
Dollar	—	1 11¾ G
Imperials	—	5 17½ G
Fremde Banknoten	—	99⅞ G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅞ G
Oesterr.Banknoten	—	92½ bz
do. Silbergulden	—	96½ bz
Russ. Not. 100 R.	—	94 5/16 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk.	4	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	143½ bz
do. do. 2M.	3½	142⅝ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24¾ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81⅓ bz
do. do. 2M.	5	80⅞ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81⅓ bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92½ bz
do. do. 2M.	5	92 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	94 bz
do. do. 3M.	6	93⅛ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	94 3/16 bz

Industrie-Papiere.

Aquarium-Akten	—	78 bz G
Bazar-Actien	—	118 bz
Bischweil.Tuch-Fb.	—	19⅞ G
Berliner Papierfb.	—	58 bz G
do. Bockbrauerei	—	76¾ bz
do.Brauer.Tivoli.	—	101 bz
Brauer. Patzenhof.	—	114½ bz G
Brauerei Moabit	—	84⅜ B
Bresl.Br.(Wiesner	—	31 G
Deut. Stahl-F. A.	—	10 bz
Erdmannsd. Spin.	—	64 etw bz B
Elbing. M. Eisenb.	—	5½ bz G
Flora, A.-Ges.Berl	—	38 bz G
Forster, Tuchfabrik	—	54 B
Gummifbr. Fonrob	—	48¾ G
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	82 bz G
Kön. u. Laurahütte	—	139½ bz
Königsberg.Vulkan	—	38¼ G 39 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	37½ bz G
Marienhütte	—	75 bz G
Münnich,Chemnitz	—	47 bz
RedenhütteAkt.-G.	—	36¾ bz G
Saline u. Soolbad	—	40⅝ G
Schles.Lein Kramst	—	95⅞ G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	74 bz G
Wollbanku.Wollw.	—	43 B

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	490 B
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	224 G
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	680 G
Deutsche F.-V.-G.	—	187 B
do. Trsp.-V.-G.	—	150 G
Dresd Allg.Trs.-V.	—	315 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	950 G
Fortuna, Allg.Vrs.	—	285 G
Germania,L.-V G.	—	135½ bz
GladbacherF.V.G.	—	400 G
Kölnische Hag V.G	—	133 B
do. Rückvers.Ges.	—	175 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	2000 G
Magdb. All.Unf.-V.	—	100 bz B
do. Feuer-V.-G.	—	770 G
do Hagel-Vers.G.	—	74½ G
do. Lebens-V.-G.	—	99 G
do.Rückvers.-Ges.	—	169 B
Mecklenb. Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	252 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 G
Preuß.Hagelvrs G.	—	— —
do. Hyp.V.-A.G	—	130 G
do. Lebens-V.-G.	—	102 G
do. Nat.-Vers.G.	—	240 bz
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	70 B
Sächsische do. do.	—	68 B
Schles. Feuer-V.G.	—	210 B
Thuringia,Vers.G.	—	100½ B
Union, Hagel-Ges.	—	106 G
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.